

# Sektion München 2016

Die Sektion München hat 6 Einsätze durchgeführt, 5 in Myanmar und einen Piloteinsatz in Togo.

1. Bagan (Heinz Schoeneich) – 27.01.-08.02.2016
- 2.+3. Kawthaong (Heinz Schoeneich) 08.01.-16.01.2016. + 08.10.-13.11.
4. Akal Ywama Krankenhaus Delta-Devision (Heinz Homann) 28.12.-08.01. (Sektion Duisburg)
5. Sittwe (Lou Bergermann) – 13.02.-26.02.
6. Togo Anecho (Martin Gosau) – 14.08.-20.08.2016

Teammitglieder:

**Plastische Chirurgie:** Heinz Hermann Homann, Frauke Deneken, Niklas Broer, Paul Heidekrüger, Andreas Schmidt, Thomas Müller, Heinz Schoeneich, Moritz Schoeneich

**MKG Chirurgen:** Martin Gosau, Tobias Vollkommer, Lou Bergermann

**Anästhesisten** Paul Schüller, Martina Rieffert, Sylvia Gögler, Axel Fischer, Judith Bergermann Herbert Brauer, Dirk Dunkelbeck, Dirk Borawski, Melanie Seemann, Stephan Rath

**Innere Medizin:** Alexandra Schoeneich, Michael Schüller

**OTA:** Katharina Feigl, Doris Schmidt, Sybille Lenze

## Einsatzort Anecho – Togo vom 14.08.-20.08.2016

Über Martin Gosau wurde der Kontakt zu Aime Quamdessou aus Nürnberg hergestellt, der diesen Piloteinsatz in Anecho, einer ehemaligen deutschen Kolonialstadt in Togo vorbereitet hat. Das Provinzkrankenhaus in Anecho liegt an der Küste und ist in ca. eine Stunde von Lome aus zu erreichen.

Das 150 Betten Krankenhaus ist gut geführt und mit einem für Afrika sehr guten hygienischen Standard. Obwohl wir im Vorfeld eine OP-Liste geschickt hatten, erschienen zahlreiche spastischen Lähmungen und Poliopatien, die zum Teil weit angereist waren und enttäuscht abgewiesen werden mußten. Der Chirurg versprach Besserung.

Operiert wurden sek. Verbrennungsfolgen, Tumore und Unfallfolgen mit Defektwunden.

Erfreulich für alle war eine gelungene mikrochirurgische Defektdeckung an der Ferse mit einem freien Unterarmklappen (Lupenbrille) E-Mail und Whats App zeigten den Lappen in guter Einheilung.

Insgesamt haben wir bei diesem Pilotprojekt an 5 op Tagen 32 Operationen an 28 Patienten durchgeführt, darunter 4 Parotis-Mischtumoren.

Verabschiedet wurden wir durch die Klinikdirektorin und Bürgermeister mit einer Folkloregruppe und einer langen Wunschliste, angefangen von Müllverbrennungsanlage über Solaranlage und Verbesserungen im Operationsbereich.

Wir werden diese Liste zusammenfassen und über Herrn Böttcher an das BMZ weiterreichen. Aufgrund des positiven Eindruckes werden wir hier im nächsten Jahr einen erweiterten Einsatz durchführen.



## Myanmar 2016

Bei unseren fünf Burma Einsätzen wurden insgesamt 524 Operationen durchgeführt, 156 Lippen-Kiefer-Spalten, 56 Gaumenspalten, sowie 33 Strumen, die besonders in der Küstenregion von Rakkhine auftreten, der Rest auf Verbrennungskontrakturen und kleinere Tumore.

Im Gesundheitswesen sind einige Verbesserungen zu beobachten. Neue Bettenstationen, CTs, MRTs und Op Mikroskope sind in den Provinzstädten angeschafft worden und Facharztstellen sind zusätzlich gebildet worden. Die Abteilung der Plastischen Chirurgen in Yangon ist von 6 auf 12 Assistenten erweitert worden. Politisch ungelöst sind jedoch die Minderheitenkonflikte an der chinesischen Grenze und die Probleme der Muslime in Rakkhine.



Wenn Ihr dieses Heft durchblättert sind gerade mal 14 Tagen seit unserer zwanzigjährigen Jubiläumsfeier mit über 140 Gästen in Burma vergangen: Ich hoffe, dass sich ein großer Teil der gesetzten Erwartungen bei dem vielen Interplastfreunden erfüllt haben und die Entdeckung der Langsamkeit zumindest in den rural Areas noch spürbar war. Der eingetretene Turbokapitalismus verwischt jedoch so einige stille burmesische Momente.

Über die vier Jubiläumsteams 1. Akal Ywama Station Delta Hospital( Heinz Homann, Frauke Deneken) 2. Tachilek (Nuri Alamuti, Peter Sieg,) 3. Maungdaw ( Cajus Radu, Lou Bergermann). 4. Bagan Heinz + Moritz Schoeneich, Martin Gosau) werden wir im nächsten Jahresheft 2017 berichten

## B u r m e s e d a y s 20 Jahre Projekt Interplast Myanmar – Bavaria

Als Burma-Romantiker bleibe ich beim wohlklingenden Burma, dem Ort, wo sich meine Seele zu Hause fühlt, obwohl auf Wunsch der Generäle und auf Anraten der vieles bestimmenden Astrologen und Wahrsagern das alte Birma / Burma politisch korrekt heute „Union of Myanmar“ genannt wird.

Ein wunderbares, aber geschundenes Land. Zu gerne betrachte ich es durch meine rosarote Brille und verdränge dabei schnell die Realität. Burma, oft nur durch Extreme dargestellt, ist für die Einen das Wunderland mit goldenen Pagoden, mit praktiziertem Buddhismus und knarrenden Ochsenkarren, die den Lebensrhythmus der Menschen bestimmen, für die Anderen ein Land mit einer bestimmenden Militärdiktatur, in dem die Menschenrechte missachtet werden. Für die restliche Welt bleibt das tatsächliche Leben der Burmesen zwischen diesen beiden Gegensätzen weitgehend ein Mysterium.

Doch über das wirkliche Leben der ca. 54.000.000 Menschen, die eine Fläche doppelt so groß wie Deutschland bevölkern, wird selten berichtet.

Selbst für uns, die wir über 20 Jahren in Burma tätig sind, bleibt es unbegreiflich, warum die Führung Myanmars erst jetzt sich zu öffnen traut. Ministerpräsident Thein Sein hatte in seiner Amtszeit vernünftige, kleine Schritte eingeleitet, um den Kriterien politischen Verhaltens zu genügen, die im westlichen Kulturkreis gewachsen und als internationale Norm anerkannt sind.

Eigentlich geht es aber um Menschenrechte, um Freiheit und persönliche Verwirklichung, um ein Recht auf Verbesserung der Lebensumstände.

Interplast München führt seit über 20 Jahren Operationseinsätze in fast allen Provinzen des Landes durch.

Interplast hat sich dem menschlichen Leid verpflichtet, deren Ursache angeborene und erworben

Missbildungen, Verbrennungsfolgen, Defektwunden, Kriegsverletzungen und Tumore sind, damit die Patienten (in der Regel Kinder) durch operative Verbesserung ihrer Handicaps ein besseres menschenwürdiges Leben erfahren können. Wir fokussieren uns immer auf das individuelle Einzelschicksal, das wir verbessern wollen.

In der neuen Hauptstadt Naypidaw erfuhren wir (Amara Foundation, Knorr-Bremse Global Care e.V. und Interplast MUC) vom Deputy Minister des Gesundheitswesens Dr. Tin Win Maung, dass die Regierung beabsichtigt die Kosten für das Gesundheitswesen um 2,2% anzuheben, also von 0,8% auf 3%. Das ist eine kleine Verbesserung, die jedoch nicht ausreichen wird, um eine flächendeckende Basisversorgung zu gewährleisten.

Wir sind also weiterhin erwünscht, da es in Yangon nur 11 qualifizierte plastische Chirurgen und Kieferchirurgen gibt, die nach europäischem Standard Lippen-Kiefer-Gaumenspalten operieren können. Eine Steigerung dieser Qualifikationen ist schwierig zu erzielen, da im Allgemeinen ein Ärztemangel herrscht und Allgemeinchirurgen noch mehr gefragt sind als spezialisierte Ärzte, wie z.B. plastische Chirurgen oder Kieferchirurgen.

So werden wir in den nächsten Jahren weiterhin unsere Einsätze gemeinsam mit unseren burmesischen Freunden und Partnerorganisationen durchführen. Unser Augenmerk werden wir mehr auf die Ausbildung junger Kollegen richten: Stipendiaten werden zur Weiterbildung für 12 Wochen an die TU München kommen, um im Bereich der plastischen- und Kieferchirurgie neue Operationstechniken zu erlernen.

Durch unsere Operationseinsätze in den verschiedensten Regionen des Landes, sind wir sehr dicht an den Menschen, helfen Familien unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft, haben Anteil an ihrem Leben, an ihren täglichen Ritualen zu Hause, in den Krankenhäusern, an ihrer Arbeit und an kulturellen oder religiösen Festen.

Wir Münchener Freunde haben dieses Land in unsere Herzen geschlossen und wollen um so mehr den Menschen helfen ihre Alltagsprobleme und Zukunftssorgen zu erleichtern. Daher haben wir unsere humanitären Aktivitäten gebündelt und wollen zusammen mit Amara Foundation und Interplast die Entwicklung Myanmars im Bereich Bildung und Gesundheit unterstützen.

Einige Zahlen und Fakten:

1. Es existieren 1558 Krankenhäuser mit ca. 40.000 Betten für 52 Millionen Einwohner, 1.475 Ambulatorien, 1 Arzt auf 12.500 Einwohnern. 27.015 Ärzte, 21.000 Hebammen.

2. Lebenserwartung 65J., Säuglingssterblichkeit 10,5%, Kindersterblichkeit 15 %, Analphabetentum 14,7%, Unterernährung der Kinder unter 5 Jahren 31%, HIV / AIDS 0,6 – 2,2%, staatliche Ausgabe für Gesundheit 2,3% (im Jahr 2014) des BIP, für Bildung 1,3%, Entwicklungsstand gemäß UN Human Development Index 2004 : Rang 132 von 177 erfassten Ländern. Inflationsrate 40%, Auslandsverschuldung USD 6,0 Mrd.

1997 haben wir mit unseren Operationseinsätzen angefangen, nachdem zwei Burmesische Stipendiaten über den deutschen Botschafter Freiherr von Marschall nach München gelangt sind. Durch Vermittlung dieser beiden Stipendiaten, Professor Paing Soe und Professor Kim Maung Lwin bei dem burmesischen Gesundheitsministerium und der Unterstützung von Jürgen von Jordan haben wir vor 20 Jahren unsere langjährige Arbeit beginnen können.



Biemer Paeng Soe Schoeneich Lwin



Durch die Kontinuität unserer Einsätze von Interplast Germany wurden in den darauffolgenden Jahren immer mehr Kollegen in grundlegende Techniken eingewiesen. Was vor 15 Jahren drei burmesische Kollegen beherrschten, beherrschen heute 26 Spezialisten, die selbstständig nach europäischen Maßstäben die Methode von Millard und andere Techniken im Lippen- und Gaumenschluss durchführen. Aufgrund der besseren Verdienstmöglichkeiten (größeres Patientengut) ist die Ausbildung zum Allgemeinchirurgen bevorzugt und Anwärter für die Ausbildung zum Facharzt für plastische Chirurgie sind selten.

Nur in den Städten Yangon und Mandalay haben sich Zentren entwickelt, über die plastische, rekonstruktive Operationen in ihrer Basisversorgung – nicht ganz kostenfrei – angeboten werden. Die Patienten müssen in der Regel alle Sachkosten, wie Nahtmaterialien und Infusionen selbst bezahlen.

Seit der politischen Wende hat sich auch im Gesundheitsbereich einiges verändert. Einige Krankenhäuser wurden mit MRT's, Ct's, Operationsmodule und Bettentrakts erweitert. In der Abteilung für plastische rekonstruktive Chirurgie am General Hospital Yangon wurde die Assistentenzahl von 5 auf 12 erhöht. Diese jungen Kollegen werden uns auf den nächsten Einsätzen begleiten.

„**Vanitas et omnia vanitas**“ - das habe ich schon früh gelernt, ist ein Motivator humanitärer Hilfe, von dem auch ich mich nicht ganz freimachen kann. Die Arbeit von Interplast ist sich in Ihren Grundsätzen treu geblieben, arbeitet immer professioneller ohne ihren Charakter verloren und Ihre Seele verkauft zu haben.

Immer müssen wir uns den neuen Verhältnissen entsprechend organisieren und anpassen. Neue Perspektiven zeigen sich in der Veränderung des Anforderungsprofils der Einsätze.

Wir müssen nicht nur die Operation mit den zu erreichenden funktionellen Verbesserungen vor Augen haben, sondern diese in einem Gesamtkonzept verantwortungsvoller humanitärer Arbeit einbinden. Durch Zurückstellen der eigenen Helfermotivation, der eigenen Erlebniswelt und der operativen Selbstverwirklichung können wir uns auf eine System- und Strukturveränderung einlassen. Nach alter Sufi Wahrheit vom Ich im Wir. Hier müssen wir die Frage stellen, wo Hilfe, wofür Hilfe und welche Hilfe wo auch immer gefordert wird. Wo liegen die Defizite und wie kann Nachhaltigkeit erzielt werden. Das geht nur mit langfristigen Partnerschaften und Freundschaften, die nur langsam aufgebaut werden können. **Wir müssen uns einbinden in die nationalen Planungen, für die sich alle Beteiligten (Gesundheitsministerium, regionale Gesundheitsämter, die lokalen und ausländischen NGO's und andere Health Professionals) zusammen schließen und über eine „Local Task Force“ ihre gemeinsamen Idee mit den lokalen Kollegen zu verwirklichen.** Unsere Zusammenarbeit mit der Amara Health Care Foundation und Knorr Global Care e.V. ist ein gutes Beispiel dafür.

### 3. Operationszahlen Interplast MUC 1997 – 2016

#### 5.452 Operatione -15 Einsatzorte - 53 Einsätze

LKG Spalten	2024
Verbrennungsfolgen	2301
Ang. Missbildungen	423
Tumore / varia	704

Interplast München hat in 20 Jahren 2.024 Spalten operiert. Die Gruppe um Prof. Moe Thuzar operiert bis zu 300 Spalten pro Jahr im Spaltzentrum Yangon und in den verschiedensten Provinzen des Landes. In den letzten 10 Jahren sind, zusammen mit allen Internationalen Interplast-Teams, über 5000 Spalten im Land operiert worden.

Wir vermuten, dass in Burma auf 300 - 350 Geburten eine Spalte vorkommt, in Europa eine auf 500 Geburten. Ca. 2000 Spaltkinder werden in Myanmar pro Jahr geboren. Eine gewaltige operative Aufgabe, die die burmesischen Kollegen nicht allein bewältigen können.

Nachdem in den ersten Jahren die Patientenversorgung und der Bodycount Vorrang hatte, haben wir jetzt davon Abstand genommen und uns mehr auf Ausbildung und „Hilfe zur Selbsthilfe“ und Strukturverbesserungen konzentriert.

Durch die Verbesserung der Krankenhausinfrastrukturen haben wir den einheimischen Kollegen ermöglicht ihre Patienten in ländlichen Gegenden unter besseren Bedingungen behandeln zu können.

Über mehrere großzügige Einzelspenden Münchner Freunde haben wir 1998 das Krankenhaus in Bagan aufgebaut, mit zwei Operationsräumen, Vorbereitungsräumen und das gesamte Inventar mit Klimaanlage, OP-Tischen, Elektrokauf und Narkosegeräten.

Im darauffolgenden Jahr wurde ein Bettentrakt für Männer und Frauen durch Spenden von Eva Felten in Bagan und Verena Mitschke-Collande in Thandwe hinzugefügt. Weitere Krankenhausprojekte in kleinerer Art wurden in Kyaingtong, in Patheingyi und in Mrauk-U durchgeführt.

Im Februar 2012 wurde das von der Knorr-Bremse Global Care e.V. finanzierte

Akal Ywama Station Hospital in Zusammenarbeit mit der Amara Foundation in der vom Zyklon Nargis betroffenen Deltaregion eröffnet. Interplast MUC hat zusammen mit dem Gesundheitsministerium die medizinische Ausrüstung finanziert.

Die Hauptabteilung für Plastische Chirurgie in Yangon, die vor fünf Jahren ein eigenes Gebäude beziehen konnte, wurde unterstützt, durch Anschaffung von Operationslampen, Narkosegeräten, Computern, Literatur, Fachzeitschriften und Instrumenten.

In diesen 20 Jahren und darüber freue ich mich besonders, sind wir alle Freunde geworden und zu einer großen internationalen Familie zusammengewachsen. Dieses Miteinander hat die Sicht von innen und von außen vereint. Somit haben wir etwas mehr Verständnis für die burmesische Lebens- und Denkweise, der wir mit unseren westlichen Maßstäben nicht gerecht werden können.

Unser Projekt soll neben der Verbesserung von Einzelschicksalen der Kinder Aufmerksamkeit und Sympathie füreinander hervorrufen. Die Menschen sollen spüren dass wir und unsere burmesischen Freunde für sie da sind und ihnen helfen wollen ihre Würde zu erhalten und ihre Erdverbundenheit zu bewahren. Macht, Diktatur, Korruption, soziale Misswirtschaft und Unterdrückung der Bildung haben das Land zu den Ärmsten dieser Welt abstürzen lassen.

Ihr Land, das noch weitgehend von den Errungenschaften unserer modernen Welt bis zur politischen Öffnung auch „Gott sei Dank“ verschont blieb, scheint jetzt zu schnell aus Ihrem Dämmer Schlaf aufgeweckt zu sein. Der „Turbokapitalismus“ hat nach westlichem Muster zugeschlagen. Die Zeit ist nicht aufzuhalten. Internet und Handys haben Einzug gehalten und verändern die Lebensweise - nicht immer positiv. Dennoch wäre es nicht gerecht, wenn wir ihnen „unseren“ Fortschritt vorenthalten würden.

Buddhistische Mönche sagen „Annisa, dokka ,annata“ das Leben ist Leiden, alles ist im Leben vergänglich, no ego und das, was zählt, ist das Wort Buddhas.

Wir machen weiter und weiter in diesem Kreislauf der vier edlen Weisheiten des Buddhismus,



lehnen uns ein wenig auf gegen die Absurditäten dieser Welt, einer Welt der Globalisierung, die um Ihrer selbst Willen totalitäre Regime unterstützt, einer Welt mit enormem Werteverfall. Weitermachen bedeutet neue Ziele setzen, sich selbst als N.G.O. mehr zurück nehmen, Eigenverantwortung zu fördern, anzustoßen und immer und immer wieder Nachhaltigkeit (Sustainability) zu hinterlassen durch:

**Disease Control**  
**Human Resource Development**  
**Infrastructural Development**

In diesem Zusammenhang streben wir an, koordinierte medizinische Projektplanungen mit unseren Kooperationspartnern weiter auszubauen:

Amara Foundation:

Die Amara Foundation arbeitet seit 2008 im Deltagebiet des Irrawaddy.

Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und andere soziale Projekte, wie die Unterstützung von Waisenhäusern bilden den Hauptfokus der Arbeit. In den vergangenen sieben Jahren seit Gründung des Vereins wurden mit ca. 1,6 Mio. USD Projekte in diesen Bereichen umgesetzt.

Im Bereich Bildung hat die Amara Foundation in den vergangenen Jahren 4 Schulen gebaut und etliche marode Schulbauten renoviert und mit Mobiliar und Lehrmitteln ausgestattet. Zudem finanziert sie an vielen Schulen zusätzliches Lehrpersonal.

Mit einem erfolgreichen Stipendienprogramm wird begabten Schulabgängern ein Studium ermöglicht. Vor allem Kinder aus den von Amara geförderten Waisenhäusern ACT und Maubin sollen hier eine Chance für eine gute Ausbildung bekommen. In den zwei Waisenhäusern werden z.Zt. 122 Kinder mit einem betreut

Der Focus mit fast 50% der Ausgaben liegt jedoch im medizinischen Bereich.

Seit Beginn der Arbeit von Amara hat Interplast die medizinischen Kernprojekte „HCC Akal Ywama Station Hospital“ und „Amara Mobile Clinic“ finanziell, beratend und mit eigenen Operationseinsätzen unterstützt.

Das 2011 gebaute Hospital im Delta ist in den letzten Jahren durch die starke Präsenz von Amara und Interplast zum erfolgreichsten Vorzeigekrankenhaus in der Region geworden. Für den Arzt und die Schwestern des HCC wurde 2015 ein Personalgebäude errichtet um dem medizinischen Personal eine angemessene Wohnsituation in diesem kargen Lebensraum zu ermöglichen. Jährlich organisieren Amara und Interplast Operationseinsätze. Aus einem großen Einzugsbereich kommen viele Familien mit ihren Angehörigen und vor allem den kleinen Kindern, um hier Hilfe des Interplast Teams zu bekommen. Sie haben weder die Mittel noch die Möglichkeit anderweitig Missbildungen und Verbrennungen behandeln zu lassen.

Während der Einsätze achtet das Interplast Team( Sektion Duisburg , Prof. H. Homan) darauf, die lokalen Ärzte des Krankenhauses, der Amara Foundation sowie die Schwestern mit in die Operationsabläufe einzubinden und sie vor Ort zu schulen. Diese Praxis hat sich über die letzten 5 Jahre als überaus erfolgreich erwiesen. Heute läuft das Krankenhaus selbstständig und erfolgreich unter der Leitung des Staates, jedoch ist die fortlaufende Präsenz und finanzielle Unterstützung durch Amara und Interplast i.H.v ca. USD 10.000 im Jahr unerlässlich für die Erhaltung des Status quo wie für positive Weiterentwicklung der Klinik.

Die „Mobile Clinic“ ist ein kleines mobiles Klinikschiff, das die entlegene, schwer zugängliche und sehr arme Delta-Region auch acht Jahre nach der Naturkatastrophe medizinisch weiterhin versorgt. Es betreut über 60 Dörfer, ist ständig mit zwei Ärzten und zwei Krankenschwestern besetzt sowie einem Zahnarzt, der das Team vier Mal im Jahr für einen Monat begleitet. Neben der medizinischen Basisversorgung sind Gesundheitsvorsorge und Aufklärung eine wichtige Aufgabe des Ärzte Teams.

Sie unterrichten in Schulen und Klöstern die Dorfgemeinschaften u.a. über richtige Ernährung, Hygiene, Familienplanung, die Aufbereitung von Trinkwasser und die Vermeidung von Infektionskrankheiten. Die Mobile Klinik verfügt über einfache medizinische Instrumente, einen Vorrat an Medikamenten und Hygieneartikeln und behandelt Patienten in den lokalen Klöstern. Mit

einem jährlichen finanziellen Aufwand von ca. USD 44.000 läuft dieses medizinische Projekt seit Nargis 2008 überaus erfolgreich. Durch die langjährige Präsenz in den Dörfern hat sich eine starke Vertrauensbeziehung zwischen den Dorfgemeinschaften und dem Amara Team entwickelt, die auch den anderen Projekten, wie z.B. Schulbauten zugute kommt.

Zwei weitere Münchener Organisationen betreiben schwimmende Gesundheitsprojekte: Stiftunglife betreibt die Swimming Doctors und Artemed das Schiff Swimming Doctors 2, daß 2015 von Stiftunglife übernommen wurde.

Anders als bei der „Mobile Clinic“ der Amara Foundation, die mit ihrem kleinen und vergleichsweise günstigem Transportschiff die verschiedenen Dörfer anfahren und in den Klöstern behandeln, handelt es sich bei den Schiffen von Stiftunglife und Artemed um zwei große, gut ausgestattete Klinikschiffe, die die ärztliche Versorgung sowie Operationen an Bord durchführen. Alle Schiffe fahren und arbeiten auf unterschiedlichen Routen, da die Deltaregion sehr groß und weit verzweigt ist.

Interplast und die Amara Foundation haben sich zum Ziel gesetzt diese verschiedenen Projekte der „schwimmenden Kliniken“ zu koordinieren um:

- durch gemeinsame Fortbildungen die medizinischen Standards der Behandlungen zu verbessern
- ein gut abgestimmtes umfassendes Einsatzgebiet im Delta zu versorgen
- in gemeinsamem Auftritt mit dem Gesundheitsministerium zusammenzuarbeiten
- gemeinsam Fortbildungen der burmesischen Ärzte zu organisieren
- vermehrt Deutschen Ärzten die Möglichkeit zu bieten, in den Projekten mitzuarbeiten.
- Konkurrenzsituation zu vermeiden. Ein Miteinander und kein Nebeneinander

Zum 10 jährigen Jubiläum unserer Burmaeinsätze erhielten Angelika Wagner und ich von dem Gesundheitsminister Dr. Tin Win Maung und Prof. Kim Maung Lwin eine Ehrung in Form einer Medaille.

### **Ministry of Health Union of Myanmar**

***This is to honour Dr. med Angelica Wagner und Dr. med Heinrich Schoeneich President of Interplast Munich in recognition and appreciation of their very outstanding contributions towards progress in health sectors in Myanmar, especially in the field of Plastic and Reconstructive Surgery, and also for their untiring services for more than a decade, to cleft patients and patients with other congenital and acquired defects and deformities.  
Dr. Tin Win Maung , Prof. Kim Maung Lwin.***

Wir haben Sie entgegengenommen im Bewusstsein Menschen in Burma zu helfen, ohne das System zu unterstützen, einen Strukturwandel in unserer Interplast-Arbeit begonnen zu haben, unsere hochgesteckten Ziele in einem sehr bescheidenen Rahmen durch Strukturveränderungen erreicht zu haben (Krankenhausbauten, Instrumente, Sachmittel), durch Entwicklung von Ausbildungsstrategien und durch die Bindung unserer burmesischen Freunde und Kollegen als gleichwertige Partner. Wir haben uns ein wenig in die inneren Angelegenheiten Burmas eingemischt und etwas verändert.

Ich fühle mich noch im Fluss zu Beginn meiner Lebensdekade und hoffe, mein Leben möge weiterhin Bewegung, Veränderung und Wandlung sein. Ich danke meiner Familie, meinem Münchener und burmesischem Team, meinen Sponsoren und all meinen Freunden für all das Erreichte, den vollen Einsatz, das Verständnis, den Verzicht, die Erlebnisse, die Erschöpfung, die sich wandelt in Demut und Zufriedenheit. Hoffnung und Veränderung liegt in der gemeinsamen verantwortungsvollen humanitären Arbeit.

### **Erster Eindruck in Myanmar**

Du befindest dich - sobald du dieses Land betrittst einer ganz außergewöhnlichen, unerwarteten

Freundlichkeit gegenüber. Das ist der erste erstaunliche Eindruck und er wird dich so lange begleiten, als du in diesem Burma unterwegs bist. Und so lange nicht verlassen, als du in nachhaltigen Erinnerungen verweilst. Das Heitere, das Lachen, das Entgegenkommende, das im inneren Wesen von Licht und Wärme Erfüllte ist nur wenigen Völkern in diesem Ausmaß eigen. Dazu gesellt sich noch der Reiz des Undurchschaubaren, vielfach Rätselhaften, der gerade in Burma seine besondere Dimension hat. Aber nicht in der Art einer verschlossenen Unnahbarkeit, sei ihre Quelle nun ein besonderer Stolz, eine Überheblichkeit oder vielleicht mit einem letztlich sogar tückischen Hintergrund gekoppelt. Nein, es ist hier fast alles von einer großen, erlebenswertet Natürlichkeit geprägt. Eine ganz maßgebliche Rolle spielt dabei eine tief verankerte Verbundenheit zur buddhistischen Lehre. Sie bildet den großen Hintergrund und sie ist in diesem Land nahezu allorts gegenwärtig aufgrund der Symbole und Bildnisse von Buddha und seiner Lehre.

### **Leseprobe Burma: Der burmesische Tempel**

In Burma sind die Tempel - verglichen mit den Innenräumen unserer Kirchen - schon extrem anders geartet und ungleich mehr auf die Wirkung einer nachhaltigen mystischen Stimmung eingengt. Die Tempel werden auch Gu genannt und dieses Wort bedeutet vor allem "Höhle". In einer Höhle ist es dumpf und finster und so ist es auch in vielen Tempeln Burmas. Das Faszinierende ist aber dann ohne Ausnahme das Gegenübertreten zu einer Skulptur Buddhas, die oft viele Meter hoch sein kann. Ist der Tempel ein einsamer, so mag diese Begegnung im beinahe Nachtdunklen stattfinden, eine Seltsamkeit sondergleichen, dagegen in einem der frequentierten Großtempel geht aufgrund der vielen brennenden Kerzen vom riesigen goldenen Buddha eine glühende Wirkung aus, die eine wie metaphysische Kraft verstrahlt und die Höhle (die oft aus spitzbogig gemauerten Gängen und Nischen besteht) wie mit einer magischen Aura erfüllt.

### **Die „Schmetterlingsseele“ im burmesischen Volksglauben**

In Burma besteht die Ansicht, daß der Mensch eine "Schmetterlingsseele" habe, die umherflattert und eine wichtige Rolle spielt. Diese Leybya genannte vermag sich sogar im Schlaf aus dem Körper zu entfernen und Wege zu wandern, allerdings nur diejenigen, die von dem Menschen begangen sind, zu dem sie gehört. Verirrt sie sich, so kann das für beide tödlich ausgehen. Die Schmetterlingsseelen, die zu einer Art Fee personifiziert sind, gelten auch als Verursacher der Träume. Am Morgen darf man ja nicht hastig aufspringen (auch nicht einen Schlafenden abrupt aufwecken), da die Leybya vielleicht noch nicht von ihrem nächtlichen Ausflug zurückgekehrt ist. Scott (in "The Burman") merkt an, daß besonders bei Ausländern Burmesen beim Aufwecken eine große Scheu ausüben, da sie der Auffassung sind, daß die Leybya eines Fremden auf ihrem Spaziergang aufgrund geringer Ortskenntnis weitaus eher Schwierigkeit haben müßte, wieder den Rückweg zu finden. Generell können diese nächtlichen Ausflüge sehr gefährlich sein, da Burma bekanntlich ein Land voll der Dämonen (der Bilu) ist. Die lauern an vielen Stellen auf die zarten, besonders schmackhaften Leybya, verschlingen sie und die Katastrophe ist perfekt. Der arglos in seinem Bett Ruhende ist nun dem Tode geweiht, und das auch noch ganz ohne seine Leybya.

### **Schwedagon Pagode Yangon Nees Noteboom „Im Frühling der Tau“**

Ich weiß, dass ich mich jetzt in einem astrologischen System befinde, einem Symbol des Kosmos, ich weiß von der unbeweisbaren Verbindung zwischen Tag, Windrichtung, Planet, Tier, Eigenschaft, doch was bedeutet mein "unbeweisbar", wenn der Mann, der neben mir die Halle der Anbetung betritt, diesen Freitag, den wir gemeinsam erleben, als Tag des Norden, der Venus, des Maulwurfs und der Gesprächsfähigkeit erlebt?

Ich bin in seiner Stadt, er nicht in meiner und so gehe ich in seinen Gedanken, nicht in meinen. Im übrigen habe ich keine Gedanken, sondern nur Augen und die können sich hier einfach nicht sattsehen. Eine ganze Welt will auf einmal herein, ein Ort von Geistern, Nats, Heiligen und Lehrsätzen und so tanze ich, meine immer schwerer werdenden Schuhe in der Hand, auf Füßen, die immer leichter werden, ganz gemächlich hinter einer Gruppe von zwanzig fegender Frauen



über den schwach schimmernden warmen Marmor dahin.

Alle um mich herum verrichten sinnvolle Handlungen in einem mich ausschließenden System. Das macht mich nicht neidisch, aber es verursacht Heimweh, das Heimweh eines Menschen, der in etwas aufgehen möchte, aber es nicht kann und nicht darf.

Dieser Widerspruch: Die Sehnsucht, in einer Menschenmenge aufzugehen, die nicht wie bei uns, eine disparate Ansammlung von Individuen ist, sondern eine Gemeinschaft und gleichzeitig die Angst dieses anerzogene, womöglich fiktive Selbst zu verlieren, bewirken ausnahmsweise einmal kein gespaltenes Gejammer, sondern ein Glücksgefühl: sich in der Nähe zu befinden, ist schon genug.

Für mich stellt dieses Ereignis auch den Abschluss meiner Münchener beruflichen Tätigkeit in der Praxis dar. Ich werde aus familiären, aber auch aus Altersgründen jetzt mit aus dem aktiven Praxisbereich zurückziehen und gebündelt meine Kräfte auf die Interplast Einsätze verteilen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei meinem Praxisteam Iris Kuriakos und Micaela Alt, die für Interplast sehr, sehr viel geleistet haben bedanken und mein besonderer Dank gilt Roger Weiss, der plötzlich aus seinem aktiven Leben herausgerissen wurde die nach dem plötzlichen Tod unseres, der unsere Projekte großzügig unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Schoeneich - Interplast Sektion München -